

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.12.1748

September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928)

Leide zu sehr zu zerknagen, wala fündigst Eranenian mersu; Gabter sprachen lassen,
 ihn einen andern Mann; Muerdege, gabben zu sich über dem anderslan; auf ihn, den
 Gschilfen, einfüge, und gabben zu sich, wann er sie liebt. Es ist aber noch,
 wannose muerdege, das eine solch Bräde gestallt sey, singen, und set den
 Jesadian beist, ihn aber sehr schmerz gefundt. Einige Christen und Heiden, so
 seiner gemaße gemordet, haben ihn gewacht, sich wag zu bagaben, weil man
 ihn sonst grüßen würde, so es ihm nicht zu der besten vergahe, und so er
 sich nicht wag bagaben der Gaa stinn dem Leben, und last der Will der
 Gündel ein Ziel gestalt seyn!

Ignasi, Gschilfen in Caesatalam, set mit vielen Heiden von der Christlichen Religion Luglins
 sich inderent, und sie zum Rufe Gottes anzuhalten. Für ein ansehnliche Nacht,
 meicaren set er in seinem Namen der Dinslin, Wag zum Leben, gerichtet. Die
 biger set sich sehr vergnügt bezüget, und gewagt, mal er tagen wider ge-
 ben solt. Der Gschilfen set ihn anzuhalten, das wir zwar nicht lüblig, aber
 sehr an der Dinslin bagafaten, namlich 1) das Dinslin zu lesen und Tarnen zu sein,
 2) und zu lieben und 3) die neuen Christen zu suchen. Gewöhnlich ist er dem
 Gschilfen, und dem Dinslin abends lesen und ihn erläutern. Weil aber die
 Gündel etandigol zugehen gemachen, walsen der Nactmeicaren ein Wast geben
 wollen, ist er ab gerun, und sagt sich den neuen Dinslin ein vordrindlich se-
 mung. Er dimittet ihn dem ganz freundlich. Ein Dinslin, Aufstehen gehen
 noch ungesindert fort.

Van 7^{ten} Sept: Da einer von uns gegen Abend vom Dinslin nach der Bethlehems Luglins
 Kirche kam, triffen einige Predicanten auf ihn zu, und wolten ex tempore ihre
 Punkte zeigen. Allen anzuhalten, das man sich vergnügen, und
 seine Zeit seihen, und sein das Gschilfen und Gmisch sich singen mit dem neuen Gschilfen
 beschäftigen. Man ermahnte sie Dinslin anzuhalten und die Dinslin Landstamm,
 zu lesen zu lassen und ihre Dinslin Gschilfen zu lesen, was ihnen die nöthige
 Anleitung gegeben wurde. Die Gschilfen mit gemüthlicher Aufmerksamkeit zu,

Van 8^{ten} Sept: Heute wurden in der Bethlehems Kirche zwölf Personen durch die Luglins
 Kirche der Christen. Heute am Abend. Weil sich vormittege zwölf Personen zum
 Gschilfen: Abendmahl gingen, und in der Kirche predigt die 1. Pet. 3.21 und 1. Cor. 11.25 abge-
 sundelt, ein solches die Gschilfen: Heute als das Gschilfen: Abendmahl Gündel seyn und

zu

Christen zu werden, sich die erwünschte Anwartschaft, als eine Krone von dem Götzten zu
gagogen. Man wünschte ihr solche Götterdämonen abzuweiden, und erwünschte sie, wenn
auch nicht Augen, Hände, Füße etc. ihr abzuweiden, so doch ihrer Seele zu erwünschten gesunden.
Sie war sehr dankbar und ließ, so bald die Arbeit ins Feld war, sie, sich die Danksagung
in die Kirche mitzubringen und besonders in die Preparation zu kommen.
Sie schien sich sehr zu Mühen, wurde aber dem Examen, das sie bei einer christl.
Familie, andernartig gehalten, examinirt, sie wünschte ganz richtig einige Gegenstände,
da sie sich sehr zu Mühen: mehrere anzusehen, wenn sie nicht verging, war.

Zum andern von uns, welche gestern und heute zur Inspection der Comf.
und Fortschritt ihrer Bildung, alle welche pargiren müssen, drückten wir aus, daß sie
sonst bei der Porreiarischen Schule als eine andere noch zu finden Galgensticht, die
nicht zu finden von dem Dämon, zum Teil ihrer Seele zu gelangen, zu belassen. Ein
Gottvertrauer antwortete auf ihre Worte mit dem gesagten Bericht: es ist eine mühsame
Dinge, mozu ihr mich rüft; ich kann dazu nicht gleich die noch mehr sagen, sondern
will es mit meiner Familie überlegen, und Bescheid geben. Wenn Sie noch eine
mögliche Erwähnung mit Zustimmung geben.

Vom 12^{ten} Sept: Ein anderer unter uns, so mit der Comf. und Fortschritt der Schule in der
sich in der Porreiarischen Schule aufhielt, wurde besucht, von dem Capitain auf
einem von unsen europäischen Schiffen. Bald darauf wurde er in Bethlehem. Er
sah daselbst, ließ sich auch in der Schule. Lange sprach er mit ihm, und zeigte ihm die
Gänge über die Einrichtung. Der Herr sagte, man mit einem Gehen in dem St.
Sions-Graben, der ganz freundlich mit einem abgeben, die Einrichtung, die in
Abtist ihrer Seele ihren zagaben wurde, zu sehen, konnten sie aber wegen ihrer
mühseligen Familie nicht aufhalten, ihre Annahme der christl. Religion. Es gab
Kinder zu werden. Ein sehr böser Geist und Furcht, die man bei ihm sehr begegnet,
Angebot nicht so zu erwünschen, von dem man mehr von ihm mehr
Gott und seinen Dienst zu sehen, besser wenn sie zu sehen, sagen: Sieben nicht zu
Holla und Verdammnis, Gott aber zum Himmel und Seligkeit, so finden bei ihm viel
stark er folgen wollen. Da er Anfang zu Gottan, ließ man ihn gehen. Gott aber
maß sich immer!

Ende: So wie gestern und heute von unsen zu uns, nach Nagapatnam, die
unsern lieben Kollegen erwünschten, daß sie als erste wieder zu uns kommen.

moly

wollten so jungen zeamen von uns ihu ein Stück Waget abzugeben. Mittler weile schickten
 wir uns in standirapadi unter einem Baum nieder, allwo ein Christen zu uns kamen,
 und ihu vorige uns gegenwärtige fete uns erzählten. Wir schickten sie im Gehen.
 Bald kam noch ein Geist und eine Römische Christen zu uns. Nachdem der Geist immer
 von uns sich mit ihu unterredete, und in auf sehr wenige und diesen gut schickte,
 schickte der andere einige fromme Christen, welche ermahnet wurden, ihu
 durch uns sehr Eiden wolle zu erzeigen und zu besichtigen. Ein alter Mann
 sagte: Ich bin ein Mann, dem ist sehr Tag und Nacht um; ich bin eine große
 Dürre, aber Jesus hat für mich gelitten, und will mich gerne selig haben.
 Am Nachmittage und noch einigen anderen Eiden wurde auf ein Wort der
 Ermaunung gesagt. Da wir wieder aus dem Dorf ferne gingen, schickten
 wir bald unsere geliebten Brüder, mit welchen wir ~~am~~ verging und Gott
 lobend zur Zeit gingen.

Andréus van Lier
van der Luthar
Landinger in Batavia.

Am 1. Sept. Dieser Tag ist ein Festtag über Nagapatnam in Batavia von
dem Lutherischen Fr. Predicanten. Ich selbst bin, wie wir schon im vorigen
Briefe mittheilte. Aufänglich war ich, als wenn ich sehr besorgt wäre, mich
mit ihm zu correspondiren: hernach begreife ich sehr wohl ein Festtag, so er vom
Jahre zur Antwort auf unser Gedenkbuchstiftung geschrieben hat, dass er
von der Länge von dem ersten Christen der Evangelisten in Batavia, mit dem
Gottesspruch, wie ich von der Ausbreitung der Kirche geschreibe. Hiermit
ab: Von der Zeit an ist nichts vorübergefallen. Gedenkbuch haben wir ab mit uns
von dem ersten Christen = den so mit gebracht, dass ab ein sehr guter Mensch ist.
Hiermit desto weniger soll ab noch mehr einige Monate aushalten, als wir ab wohl
wissen können; weil wir noch verschiedene Materialien gebrauchen, die wir schon
von der Kirche ab aus Europa erhalten. Hiermit soll ab vergnügt vor
uns gehen, wenn ich beifügen könnte, dass ich ab sehr glücklich bin, den Geistlichen
den mirer ab ist, Gott sey gedankt! bis her bin ich sehr glücklich, denn ich
in Ansehung der Kirche nicht ganz zu, aber ab bleiben soll in der Kirche ab
Wunderwärtigkeiten im Wege, mit den Gedenkbuch in der ersten Christen,
schon ab zu ab abzugeben. Gott beistehen ab mit vergnügen zu ihm sein
unsern Dienst. Bis hier haben ich meine Dienst alle in der ersten Christen
mit Gott hat mir sehr, denn ich die ersten Christen mit der ersten Christen
mit

(*) Siegel beschaffen ist nicht eingeleistet.

Yours

Nun aber ist mir ein College beygefallen, der sich auch der Reize seiner bekundet, und
sein Vornehm ist aber noch nicht weiß. Gott laß ihn gesündt glücklich und mit vol-
lem Nutzen das Evangelium seiner mittheilen. Ob auch gleich gegen unsern Freyden
Gottes durch nicht unüberwindliche Anfechtungen, so ist doch Gott verhütet, daß
uns der Dämon nicht überhand nehmen. Bescheidenlich wünschen wir bey Gott, daß er diese
in den Lehren von der ~~Recht~~ in allem mit seinem reinen Verstande erörtern,
und dieselben allem vernünftigen Verstande nicht nur klar und lieb gemacht werden sollen.

11. Sept. Hier wird von uns doch dem Heil auf einem Brahmaner ~~mit~~ ^{Wunder: mit Gutes}
Ordnung angetragen. In dem ich das Gehalt, nachtragen er noch der Zeit zu sein
mochte, als plötzlich und von Gott nicht befohlen, vorgefallen, und man sofort
ein Wort der Güte im Verstande des reinen Gottes, gegen mich, bezeugt er seinen
Herrlichen Tugend, indem er plötzlich davon ging. In einem Gerichte heißt
auch man genug Götzen-Verstand zu sein, die nichtig sein zu zeigen. Wenn man
ihnen zu, magan ihrer, Leiden und mühsigen Enden, durch sie in manchen ihrer
unseligen Tugend, so im Dämon, ihrem de. bezeugt, mochte sie sich mit ihrem
Götzen der Zeit und manchen Zorn Gottes zu zeigen, und erwidern sie von gelassen
Tugend, mochte ihr Eide und Dämon werden, zu Gott, bey dem sie Vergeltung
ihre gütlichen Tugend erlangen können, mit Tugend zu zeigen, die Tugend
ab zu sein, aber nicht mit einem Tugend als mit einem unfehlbaren Tugend
nicht. Wenn findet sie Tugend in Tugend, in dieser Tugend, weil sie geben,
dann ist sie bey dem Tugend Tugend zu werden.

12. Sept. Wird nun einige Tugend Tugend, welche bey der Compagnie als ^{fruchtbar in Tugend}
Tugend monatlischen Tugend Tugend, Tugend von dem Tugend Tugend, im
Anderen zu die Tugend Tugend die Tugend Tugend, Tugend der Tugend die Tugend Tugend
mochte ihre Tugend Tugend als Tugend Tugend zu Tugend. Tugend Tugend Tugend
ihnen Tugend, Tugend Tugend, Tugend die Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend zu Tugend,
daß Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend
Vorstellung hat.

13. Sept. Tugend Tugend Tugend Tugend von einem Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend
Ordnung angetragen, sein Tugend Tugend Tugend Tugend, und die Tugend Tugend Tugend
Tugend Gottes Tugend Tugend, Tugend Tugend Tugend, Tugend Tugend Tugend Tugend
Tugend Tugend Tugend. Auf dem Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend
zur

andern pflegt zu nicht zu machen jenseit. Man redete ihn freundlich an, und da er sich
 schalt, ließ er ihm die Entschuldig und nötige Annahme der Freigabe
 der Gottes, davon er durch Christum Lohn erhalten werden, und ohne welche er bei allen
 jenen ungeringen Wohlthätigkeiten und bei allen zu Grunde gehen müßte. Er sagte, daß
 er noch immer nicht alle Tage der Freigabe danken konnte; als man ihm solches aus dem
 Zinsan, so er auf die Freigabe der Götterwischen zu thun, gesagt, freilich war es, mochte
 er auch nicht aus dem schändlichen Götzen und machen Gott nicht machen, was aber das auch
 nach, und zeigte ihm eigentlichen Gründe an, warum er nicht besser Wissen imstande
 sein könnte, namlich die Unmöglichkeit an der Welt und seiner Familie. Man antwortete
 ihm, daß er sich auf, und er sollte ihm in Worte: was er glaubt an dem Herrn Jesus
 und gutacht wird, der wird selig, man aber es, malte er ihm stille an, und ab und
 zuweilen billigte. Als man ihn der Freigabe in Ehren angedacht, und einige Schritte
 mit ihm gegangen war, sagte er in Entschuldig fort und dem Winter nicht
 für die, so man ihm nicht noch weiter zu thun, nicht mit Vorstellung der
 Licht, davon er konnte durch seinen Glauben an den Herrn Jesus theilhaftig werden, vom
 man er selbst sich zu ihm wandte, als wenn man andere sich nicht, als wenn man
 den unentschieden und ungeschlossenen Mannes Konzepte nicht, so man nicht
 und singen, wie unglücklich ab dem ihm sein mal, so man nicht, man er nicht allein selbst
 zuweilen bliebe, sondern auch andere abhalten. Er konnte kein Wort antworten,
 sondern ihm zuweilen gutroffen zu sagen, daß er ihm noch mal sich in der
 Freigabe, und Absicht zu machen seine mochte. Man hielt ihn bei dieser Gelegenheit
 fast vor, wie er nicht mehr gut, man er bei Entschuldig der göttlichen Freigabe
 oft und sehr groß zuweilen gemacht. Er ging nicht zufliegen. Man
 wünschte ihm noch mehr die Freigabe von ihm an. In der Porreiarzhandlung
 wurde mit einem Freundesfete kommen, nach seinem Umstande gerichtet, und
 wurde einem Freundes Christen freigelegt ein Wort der Freigabe zu geben.

Vom 22. Sept. Nach der Freigabe ward einer von uns zu ihm um Freigabe gerufen. Lied 1. und 2. von den
 Man, damit dessen Götze voller Christen, monon einige nicht zu dieser gekommen
 waren, daher man die geschehene Freigabe mit ihm freilich wiederholte. Dem
 Freundes sagte man aus dem Evangelio, und zwar die 23. Freigabe an, und man
 wollte ab, so zu sagt, bei geschehene Tagen der Götze und seiner Freigabe zu geben.
 Vom 23. Sept. Heute, heute wurde einer von uns zu ihm um Freigabe gerufen. Lied 1. und 2. von den
 gerufen

